

Leidende Liebe

wenn man einen Dämon liebt

Von DonquixoteRosinante

Kapitel 1: Erwachen

So und nun... Ähm.. Ja. Also das ist mein erster FF. Ich hoffe er gefällt euch und ihr schreibt mir mal ein kleines Kommi dazu ^^ Wäre super. Ansonsten viel Spaß mit ihm und ich hoffe er ist nicht all zu langweilig -.-

~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~\*~~~~

‘Schmerz. Wieso nur solche Schmerzen? Blut.. überall.. Augen so kalt und doch... Wieso nur? Wieso tust du mir das an? Macht es dir Spaß mich so zu quälen? Mir so meine Kraft zu nehmen, meine Seele zu zerreißen? Hör auf, hör auf.. Bitte.... hör niemals auf mich zu töten und zu lieben...’

Es war ein ganz normaler Tag für Ren. Na ja, jedenfalls seit neustem. Seit Wochen träumte er immer den selben Traum, wie er gefoltert wurde und das auf schlimmste Art und Weise. Jeden Morgen wachte er schweißgebadet auf und versuchte wieder ruhiger zu atmen. Beim ersten Mal hatte er geschrieen, dass sogar seine sonst total festschlafenden Eltern, die ihren Alkohol und Drogenrausch erst mal ausschlafen mussten, aufwachten. Ja, seine Eltern sind sogar in sein Zimmer gekommen, aber anstatt ihn zu trösten haben sie ihn nur wie immer angeschrieen... wie immer eigentlich wenn sie einigermaßen nüchtern waren. Somit musste Ren alleine mit dem Traum zurechtkommen, doch wusste er nicht wie. Er hatte schon furchtbare Angst vor dem Schlafengehen, was seiner Angst vor der Dunkelheit nicht gerade zu Gute kam. Seufzend stand Ren aus seinem alten Bett auf und ging ins Bad. Er wusch sich das Gesicht, putzte sich die Zähne und zog sich seine Schulsachen an. Ihn grauste es schon wieder, wenn er nur an den heutigen Tag denken musste. Er wusste, was ihm bevorstand. Ren war von Natur aus schüchtern und zurückhaltend. Doch an seiner Schule waren das nur Schwächlinge... also er. Die Schule war mies und hatte kaum genug Lehrer für die sozial schwachen Kinder. Auch Ren gehörte zu ihnen und da war es normal wenn die Eltern tranken oder sogar Drogen nahmen, um dem Alltag zu entkommen. Ren packte seine Schulsachen zusammen und machte sich nach einen schnellem Frühstück auf den Weg. Auf den Straßen waren nur wenige Parkplätze besetzt, was für die Gegend nichts ungewöhnliches war. Solch einen Luxus konnte sich in diesem Viertel kaum jemand leisten und wenn nur eine Schrottkarre. Die Straßen waren mit alten Flaschen und Zigarettenstummeln übersät, die Hinterbleibseal von den Jungenbanden. Ren gehörte zu keiner an, er wurde nie

wirklich von ihnen akzeptiert und sein Interesse war auch nicht sehr groß dafür. Er war nun mal ein Einzelgänger, was er wahrscheinlich auch immer sein wird, obwohl er es eigentlich hasste allein zu sein. Doch manchmal war das besser, als von den Jungs der eigenen Klasse am helllichten Tage zusammengeschlagen zu werden und anschließend Daheim noch Eine geschellt bekommt, weil man zu spät zu Hause ist. Dies war bei Ren schon fast Alltag und davon zeugten die vielen blauen Flecken kleinen Narben an seinem Körper. Die Schule befand sich ganz in der Nähe, was für den 17-jährigen Jungen gerade recht war. So kommt man in weniger dunkle Gassen, die für so einen wie ihn eine reine Gefahrenzone darstellt. Das alte, schäbige Gebäude hatte auch schon bessere Tage gesehen. Einige Fenster waren eingeschlagen und nur provisorisch mit Klebeband repariert. Von den Mauern blätterte sich der Putz und die Innenausstattung hatten wahrscheinlich schon Rens Großeltern belächelt. Mit leichtem Herzklopfen betrat Ren das Schulgebäude und sah sich mit unsicheren Blicken um. Ein paar Schüler standen in den Gängen, doch waren es nicht die großen Schläger sonder eher die, wo gern jemanden mit Worten verletzten. Etwas erleichtert atmete der Junge auf. Wenn er etwas Glück hat, würde er heute mal nicht von irgendeiner Gang abgefangen werden. Mit flotten Schritten ging er Richtung Klassenzimmer, ohne den eindeutigen Zurufe Gehör zu schenken. Am Anfang hatte es ihn schon sehr verletzt und er lag des öfteren die Nächte heulend in seinem Bett. In der Klasse waren nur wenige Schüler und Schülerinnen gekommen, doch nicht etwa aus Pflichtbewusstsein. Eher aus Langeweile oder weil die Polizei sie mal wieder hingeschleift hat. So was kam manchmal vor. Schweigend setzte sich Ren an seinen Platz in der vordersten Reihe. Hier setzte sich niemand neben ihn hin, was zwar ganz gut für ihn war doch gab er so auch eine prima Zielscheibe für Papierflugzeuge, Spuckekugeln oder kleinen Steinen ab. Ren fühlte sich wirklich manchmal wie ein Vogelfreier im Mittelalter, doch traute er sich nicht sich zu wehr zu setzen. Lieber schwieg er eisern und hielt alles aus, als in einen Konflikt zu geraten. Der Lehrer kam wie immer nur kurz zu Beginn der Stunde um eine Aufgabe zu geben. Dann ging er entweder in eine andere Klasse um sich dort um die Anwesenden zu kümmern oder gar wieder ins Lehrerzimmer zu gehen. Nur ab und an blieben Lehrkräfte länger in der Klasse, doch kam dies eher beim Nachsitzen vor, was so gut wie nie der Fall war. Dies war allerdings nicht, weil sich die Schüler so vorbildhaft verhielten, sondern weil die Lehrer nicht länger als nötig sich mit ihnen abgeben wollte. Jetzt war Geschichte dran und Ren arbeitete konzentriert an der Aufgabe. Wie von ihm befürchtet war der Lehrer nur wenige Minuten später wieder weggegangen. Gerade als Ren mit der ersten Frage fertig war, spürte er etwas Kleines, Hartes an seinen Kopf klopfen. Dann wieder etwas und noch einmal. /Bitte nicht./ dachte sich Ren als auch schon sein Name gerufen wurde. "Hey Reni, mal wieder fleißig am Lernen?" fragte ihn eine hämische Stimme. Sie gehörte Ronni, der allerdings von allen nur Rocki gerufen wurde. Zögerlich drehte Ren seinen Kopf in Rockis Richtung und sah ihn etwas fragend an. Dieser zog eine finstere Grimasse. "Ich hab dich was gefragt, Schwachkopf!" Ren zuckte kurz zusammen und nickte etwas. Rocki machte ein zufriedenes Gesicht. "Wusst ich's doch, unser Renilein lernt wie immer ganz brav und fleißig vor sich hin." Ein hämisches Lachen ging durch die halbleere Klasse. Ren versuchte sich wieder auf sein Buch zu konzentrieren und die Fragen zu beantworten. Er kämpfte bereits wieder mit den Tränen. Rocki war eher derjenige der ihn mit Worten schlug, doch seit ungefähr zwei, drei Monaten kam es auch mal vor, dass Rocki mit seiner Clique auf ihn einschlug. Natürlich nur so aus Spaß, wie immer. Einmal musste Ren wegen ihnen sogar ins Krankenhaus. Zwei gebrochene Rippen und eine ausgekugelte Schulter.

Noch immer hatte er Schmerzen beim Heben von schweren Sachen, doch hätte er es auch schlimmer treffen können. "Hey du Weichei!" Rockis Stimme riss Ren aus seinen Gedanken und ließen ihn erneut zusammenzucken. Nun stand Rocki genau neben Ren und sah herablassend zu diesem hinunter. Ohne einen ersichtlichen Grund für Ren, stößt ihn Rocki mit einem kräftigem Schlag vom Stuhl. Dieser fiel klappernd zu Boden und Ren blieb beim Aufschlag auf den harten Beton schier die Luft weg. Keuchend versuchte er sich wieder aufzurappeln, doch Rocki zog ihn schon wieder auf die Beine. "Och, bist du hingefallen? Wohl zu blöd zum Sitzen. Tja, da hilft auch kein Lernen, kleiner Renilein." Wieder erschallte Rockis hämisches Lachen, das von den anderen begleitet wurde. Ren versuchte ruhig zu bleiben und seinen Gegenüber nicht zu provozieren, das hätte es nur schlimmer gemacht.

Da Ren sich nicht rührte und auch keine Gegenwehr unternahm oder gar anfang zu flehen, verlor Rocki das Interesse und ließ ihn zu Boden fallen. "Bist eben doch ein Weichei und wirst auch immer eins bleiben." Mit lässigen Schritten ging er zurück an seinen Platz, setzte sich hin und zündete sich eine Zigarette an. Ren hob währenddessen wieder seinen Stuhl hoch und setzte sich an seinen Platz. /Na ja, hätte schlimmer kommen können./ versuchte er sich zu beruhigen und konzentrierte sich angestrengt auf seine Aufgaben. Den Rest des Schultages passierte nicht mehr großartig, außer den üblichen Neckereien oder dem 'unabsichtlichem' Gehschupse auf den fast leeren Gängen. Damit konnte Ren recht gut leben.

Auf dem Nachhauseweg schlenderte Ren noch ein wenig durch die Straßen der Stadt. Er wusste das um diese Zeit niemand bei ihm Zuhause auf ihn wartete, also konnte er sich noch Zeit lassen. Sein Vater arbeitete irgendwo auf einer Baustelle als Schwarzarbeiter und seine Mutter trieb sich sonst wo rum. Ren befürchtete das sie mal wieder auf den Strich ging oder gar mit Drogen dealte. Früher hatte er noch versucht sie davon abzubringen, aber es hat nie was gebracht. Somit ließ er es geschehen, so geriet er nicht wieder in Konflikte mit seinen Eltern. Die Straßen waren je mehr man Richtung Nachbarstadt ging sauberer und gepflegter. Man konnte sehen wie der Wohlstand Richtung Großstadt wuchs, doch machte sich Ren keine großen Hoffnungen. Die Schule die er besuchte, stand kurz vor dem Abriss wegen schlechter Schulbildung und dem einsturzgefährdetem Gemäuer. Also war auch der Schulbesuch praktisch für Nichts, doch trotz alledem ging Ren hin. In seinen Augen war dies immerhin besser als nur Daheim im Bett zu liegen oder irgendwo auf der Straße zu hocken.

Wie so oft ging Ren in die Bibliothek, die sich ungefähr 2 Kilometer entfernt von seiner elterlichen Wohnung befand. Die Ruhe die dort herrschte, beruhigte Ren immer und auch die gedämpfte Atmosphäre von den dunklen Schränken und den alten Bildern, trug ihr Nötiges bei. Ren setzte sich an einen freien Tisch. Er hatte sich sein Lieblingsbuch rausgesucht. Na ja, eigentlich handelte es eher von seinem Lieblingsthema... Dämonen. In den meisten Geschichten die Ren las, wurden sie als mächtige, mutige und starke Wesen gezeigt, was dem genauem Gegenteil von Ren entsprach. Sie verführten durch ihr Aussehen oder ihrer Zauberkunst die Menschen, waren oft große und geschickte Wesen, mit einem enormen Potenzial an List und Tücke. Ren fing beim Lesen solcher Geschichten gerne mal das Träumen an, seinem einzigem Zufluchtsort. Er fragte sich wie es wohl wäre, wenn er mal von einem Dämonen verführt würde. Er wusste, das dies nur Hirngespinnste waren, doch fand er gerade in diesen einen gewissen Trost von seinem Alltag. Auch andere Fabelwesen faszinierten ihn, doch keine so sehr wie die menschenähnlichen Dämonen. Die

Tierdämonen fand er auch ganz interessant, doch waren da eher haustierähnliche Gefühle als die große Verführung. So in seinen Gedanken versunken, tauchte auch schon mal ein sanftes Lächeln auf Rens Gesicht auf. /Ach wäre ich doch nur eine von den Verführten. Komplimente bekommen, sanfter Umgang und sei es doch nur ein Spiel./ Ren seufzte leise auf und schüttelte traurig den Kopf. Das hasste er geradezu an Märchen... sie geschehen nur in Büchern oder in der Fantasie. Ren brachte das Buch wieder ins Regal und spurtete anschließend nach Hause. Zum Glück waren seine Eltern noch nicht zurück, sonst hätte es wieder einen Mordsärger gegeben. Ren machte in wenige Minuten seine Hausaufgaben. Diese gingen immer sehr schnell, da die Lehrer nie viel aufgaben. Selbst solche Kleinigkeiten wurden nur von den wenigsten erledigt und auch dann nur aus Zeitvertreib. "Eben ein Ghettoleben..." Ren ließ sich auf sein Bett fallen und starrte die Decke an. Irgendwie hatte er keine große Lust im Haus zu bleiben und auf seine Eltern zu warten. Für was auch? Sie würden ihn eh kaum wahrnehmen. Kurzerhand stand Ren auf und ging hinaus. Nur einen Kilometer von dem Viertel entfernt, befand sich ein kleines Waldstückchen. Ren lief geradeaus auf dieses zu. Auch hier fand er manchmal seine Ruhe, wenn es noch nicht allzu spät war. Dann kamen manchmal die ein oder andere Jugendbande um zu trinken, rauchen oder sich einen Schuss zu versetzen. Ren lief mit großen Schritten durchs Unterholz um nicht irgendwo im Gestrüpp hängen zu bleiben. Er hatte noch immer seine Schulkleidung an und wollte diese nicht kaputt machen. Bei einem alten Baumstumpf machte er halt und setzte sich auf den Boden, mit dem Rücken zum Stumpf gelehnt.

Als er sich streckte, sah er im danebenstehenden Busch etwas Bläuliches glänzen. Neugierig streckte Ren die Hand danach aus und zog einen blauen Armreif hervor. Es war einer den man sich über die Hand streifte und auf dem azurblauen Reif waren königsblaue Perlen draufgeschweißst. Es sah aus wie draufgefädelt Filzperlen, doch als Ren sie genauer ansah, merkte er das die Perlen richtige Steine waren und auch der Reif nicht gerade billig zu sein schien. Ren berührte sacht mit den Fingern die glänzenden Kugeln, als wären sie aus zerbrechlichem Glas. Drei Stück befanden sich von ihnen auf dem Schmuckstück, die größte in der Mitte. Der Junge mit den dunkelblonden Haaren bestaunte wie hypnotisiert den Armreif, als er plötzlich einen kräftigen Tritt in der Seite spürte und umfiel. "Wen haben wir denn da, unser Streberlein!" Rocki hatte sich vor Ren aufgebaut, seine Clique hinter sich. Das fiese Grinsen, das er Ren so oft widmete, hatte sich auf seinem Gesicht breit gemacht. Ren war so perplex das er nicht sagen konnte und nur schützend seine Arme vor der schmerzenden Stelle stellte, wo sich Rockis Springerstiefel gebohrt hatte. /Verdammt. Wieso ist der denn schon so früh im Wald?/ Ren versuchte sich langsam aufzurappeln, doch Rocki beförderte ihn mit einem weitem Tritt wieder zu Boden. "Nicht so schnell Goldlöckchen!" Ren keuchte beim Aufprall leise auf und zuckte vor Schmerz zusammen. Den Armreif hielt er noch immer fest umklammert. Dieser fiel nun Rocki ins Auge. "Was hast du denn da Schönes? Zeig doch mal her." Gerade als Rocki nach dem Reif greifen wollte, trat Ren ihm in die Schulter. Erstaunt sah er wie Rocki keuchend zu Boden fiel und sich die getroffene Schultern hielt. Ren glaubte nicht, was er gerade getan hatte. ER hatte jemanden geschlagen und bei all dem Unglück war das auch noch Rocki mit Anwesenheit seiner Bande. Ren konnte es nicht fassen. /Oh mein Gott!!!/ dachte er sich als Rocki sich mit zornigem Gesicht wieder vor ihm aufrappelte. /Ich bin erledigt!/ war sein nächster Gedanke, als sich auch noch die anderen auf ihn zu bewegten. Ohne groß nachzudenken, streifte sich Ren den Armreif um, rappelte sich auf und rannte weg. Er hörte hinter sich noch Rockis Stimme ein

'Hinterher!' rufen, doch drehte er sich nicht um und rannte nur so schnell er konnte. Hinter sich vernahm er das Geraschel von Laub und das Knicken von Zweigen, die die schnellen Schritte der Gruppe hinter ihm verursachten und ihn schneller werden ließen. Ren wusste, er musste sich beeilen aus dem Wald zu kommen und in eine Stadt zu gelangen. In einer Menschenmenge wäre er bestimmt sicher. Doch wusste er nicht einmal ob sich in seiner Richtung in der Nähe eine Stadt befand, denn er war einfach drauf los gelaufen und merkte jetzt erst, dass er in die entgegengesetzte Richtung lief. Doch hatte er auch keine Lust umzudrehen und der wütenden Meute in die Arme zu laufen. Lieber rannte er durch unbekannte Gegenden, als denen in die Finger zu fallen. Beim Lauf griffen immer wieder Zweige oder herumliegende Äste nach dem Jungen und zerrissen ihm den Schulanzug oder schnitten in seine Haut. Doch achtete Ren nicht sonderlich darauf, er merkte es noch nicht einmal. Einige Meter, er wusste nicht wie viele, fiel er jedoch zu Boden und schlug hart auf, so dass ihm es schier die Luft abdrückte. Ehe er sich wieder auf die Beine bringen konnte, hatten ihn schon Rocki mit seinen Gefolgsleuten eingeholt. Mit triumphierendem Grinsen auf dem Gesicht stand Rocki über Ren. Er holte bereits zu einem Tritt nach dem am Boden Liegendem aus, als plötzlich die Perlen des blauen Armreifes aufleuchteten und eine Druckwelle Rocki im hohen Bogen gegen den nächsten Bauch krachen ließ. Man hörte wie irgendwas brach und als Rocki zu Boden fiel, sah man am Baum eine riesige Delle als Zeuge des Aufschlages. Mit weit aufgerissenen Augen sahen sowohl Ren als auch Rockis Clique von Rocki zum Baum und wieder zurück. Ein dünnes Blutgerinnsel floss an Rockis Mundwinkel hinab, sein Rücken hatte eine unnatürliche Krümmung. Er rührte sich nicht mehr und nur ab und an vernahm man ein Röcheln wenn er atmete. "Was hat der Kerl nur gemacht?" "Großer Gott, der ist tot! Dieser Mistkerl hat Ronni umgebracht!" "Scheiße, was machen wir nur? Wir müssen doch was unternehmen!" Die nun anscheinend führungslose Gruppe redete wild durcheinander. Niemand wusste was zu tun ist und Ren versuchte sich unbemerkt aufzurappeln und aus dem Staub zu machen. Doch einer der Gruppe bemerkte ihn und machte die anderen darauf aufmerksam. "Na warte du kleine Ratte! Dich machen wir fertig!" Nun gingen drei Jungs, die ungefähr die gleiche Statur hatten wie Rocki auf ihn los und wollten auf ihn einschlagen, doch wieder leuchteten die Perlen des Armreifes auf und auch diese Jungs wurden von einer Druckwelle von dem erstaunt dastehenden Ren weggeschleudert. Sie hatten mehr Glück und landeten im weichen Laub auf dem Boden.

Ren verstand die Welt nicht mehr und starrte fassungslos zu den Jungs, die sich mit schmerzlichen Seufzern wieder auf die Beine hievten. /Was geht hier nur vor? Ich verstehe das nicht, ich hab doch gar nichts gemacht./ Sein Blick wanderte zum Armband und zu seinem Erstaunen stellte er fest, dass sich dieses nun eng an sein Handgelenk geheftet hat. /Was ist das nur?/ Nun fiel ihm auch auf, dass sich die zwei kleineren Perlen anscheinend in Luft aufgelöst haben und nur noch die größte Perle sich am Reif befand.

Ren versuchte den Armreif abzustreifen, doch er schien sich geradezu an ihn festzuklammern. Dabei merkte er nicht wie einer der Jugendbande eine Waffe zog. Erst als er das Klicken der Entsicherung vernahm, sah Ren auf und erstarrte, als er in den Lauf der Mündung sah. Eher aus Reflex ließ sich Ren auf die Seite fallen, doch traf ihn die Kugel dennoch am Arm. Zum Glück war es ein Streifschuss, doch die Wunde blutete dennoch recht stark. Ren stellte sich mit krampfhaft zusammengebißenen Zähnen wieder auf die Beine. "Verdammt..." kam es ihm schmerzlich hervor. Doch konnte er sich nicht auf seine Verletzung konzentrieren, denn der Träger der Waffe

zielte schon wieder auf ihn. /Das war's.../ dachte Ren und schloss wissend die Augen. Er hörte den Knall der Waffe und erwartete nun zu sterben, doch...

"Was zum Teufel ist DAS?!" Ren öffnete zögerlich die Augen um zu sehen warum die Freunde von Rocki so entsetzt waren. Vor ihm stand praktisch ein Riese, obwohl für ihn so gut wie jeder ein Riese war da er selbst gerade mal um die 1,60 betrug. Die Person vor ihm drehte den Kopf in seine Richtung und sah ihn erst böswillig an, ehe ein sanftes Lächeln auf dessen Gesichtszügen huschte. Ren verschlug es den Atem bei dieser Erscheinung. Vor ihm stand ein wunderschöner Mann, etwa um die Mittezwanzig. Er hatte schwarze Haare, die etwas zottelig sein Gesicht umspielten. Seine Augen schimmerten in einem metallischem Violett hatten etwas Hypnotisches an. Ren konnte gar nicht seinen Blick von diesen Augen abnehmen, geschweige denn etwas sagen oder sich bewegen. Sein Verstand hatte sich einfach abgeschaltet und wollte wohl auch nicht in nächster Zeit wieder in Betrieb gehen. Etwas enttäuscht stellte Ren fest, dass sich die Augen von ihm abwanden und ihm wieder der Rücken zugedreht wurde. Der Unbekannte hob seine Hand und eine weitere Druckwelle, die diesmal jedoch heftiger war, ging auf die Jugendclique los. Diese flogen durch die Luft und kamen hart auf den Boden auf, auch der leblose Körper von Rocki wurde durch die Luft geschleudert. Keiner von der Gruppe rührte sich mehr und Rens Gehirn fing langsam wieder an zu arbeiten. Aus Gewohnheit trat er einen Schritt zurück und stieg dabei auf einen Ast. Das Knacken von diesem, erregte die Aufmerksamkeit des unbekanntes Mannes, wodurch sich dieser nun zu Ren umdrehte. "Willst du etwa schon gehen?" fragte der Unbekannte seinen Gegenüber. Ren zuckte bei der Frage leicht zusammen, wodurch ihm die Wunde an seinen Arm wieder bewusst wurde. Doch der Schmerz war schlimmer als davor. Ren sah zu seinem Arm herunter und riss vor Entsetzen die Augen auf bei dem was er sah. Sein Arm begann sich von seinem Handgelenk aus zu zersetzen. Zusehends ätzte das Fleisch sich an der Luft weg und man konnte schon die Handballenknochen erkennen. Vor Schock konnte Ren noch nicht einmal mehr schreien. Ihm kam es vor wie in einem schlechtem Film, als er sah wie sein eigener Arm langsam zum Skelett wurde und das Blut einfach so an ihm hinabfloss. Plötzlich bemerkte er den Mann wieder neben sich, doch dieser hatte sich jetzt neben ihn gekniet und sah ihm wartend in die Augen. "Shhh, hab keine Angst." sprach der Unbekannte mit beruhigender Stimme zu Ren und strich ihm sanft über die Wange. "Hör mir nun genau zu." fuhr er fort. "Du hast nun die Wahl, ob du nun lieber hier sterben möchtest, oder dich Meiner annimmst. Wenn ja, brauchst du es nur zu sagen." Ren verstand nicht ganz, doch eines wusste er. Er wollte noch nicht sterben, auch wenn er wusste sein Leben war nicht das Tollste. "O-Okay.. Ich.. ich nehme mich Deiner an..." flüsterte er geschwächt. Der Unbekannte nickte nur und daraufhin leuchtete die letzte Perle auf. Der Unterarm hatte sich fast gänzlich aufgelöst und wurde nun von violetten Schlingen umschlossen. Ren sah teils erschreckt, teils aber auch bewundernd zu, wie sich sein Arm in ein richtiges Kunstobjekt verwandelte. "Wie...?" Der Unbekannte kicherte vergnügt und wuschelte dem Jungen die blonden Haare durch. "Keine Sorge, das ist ganz normal. So wird sich dein Arm ganz von selbst wieder heilen." erklärte er ihm und stellte sich auf. Ren sah verwirrt zu ihm auf. "Aha... ähm... also.." Verlegen sah Ren zur Seite. Was sollte er nur tun? Abhauen schloss er aus, dafür fühlte er sich zu geschwächt. Und er wusste nicht was er von diesem Fremden halten sollte. Mit Leichtigkeit hat er alle zu Boden geb... /OH NEIN!/ "Was ist eigentlich mit denen?" fragte er leicht panisch seinen Gegenüber. "S-Sie sind doch nicht etwa.." Der Fremde schien die Gedanken des anderen erraten zu haben und schüttelte lächelnd den Kopf, doch sein Lächeln hatte etwas wehmütiges, als würde

er es Schade finden, was er nun sagte. "Nein, sie sind nicht tot. Wenn sie aufwachen werden sie sich an die letzten Stunden nicht mehr erinnern." Er sah kurz zu der Gruppe, dann wieder zum Jungen. "Dann ist es also abgemacht. Ab sofort bin ich dein 'Wächter'." Ren sah ihn fassungslos an. "Du bist was?" Kichernd streckte der Schwarzhaarige Ren die Hand aus und half ihm auf die Beine. "Dein 'Wächter'. Ach und übrigens, ich heiÙe Yori. Und wie ist dein Name?" Einige Zeit blieb alles still, ehe Ren wieder zu seiner Stimme fand. "Ren... mein Name ist Ren.."